



Schon rauschet Dir, mein Freund, aus väterlichen Hainen
 Durchwachter Nächte Lon in Waldgesängen zu.
 Las andern fremdes Glück beneidenswürdig scheinen,
 Dir baut Dein eignes Volk, den festen Sitz der Ruh.
 Es warten schon auf Dich die längstverdiente Freuden;
 Drum geh und samle sie mit geizger Seele ein.
 Bleib edel, frei und rein; Las Dich die Grosmuth leiten,
 So wird Dir ieder Tag ein Keim des Glückes seyn.
 Die Wünsche, die sich heut weteifernd zu Dir drängen,
 Der Beifal der Dich ehrt, weissagt die künftige Zeit.
 Ich höre schon den Lhon von festlichen Gesängen,
 Die Dir ein freies Volk aus reger Freude weiht.
 Du eilest Deinem Glück mit sicherem Fus entgegen,
 Der Vater des Geschicks regieret Deinen Schritt.
 So gehe dann, mein Freund, und nim nur noch den Segen,
 Und einen frommen Wunsch, und stille Thränen mit.
 Die Wal, kein ohngefer hat mich mit Dir verbunden,
 In meinem Busen schlägt ein Blut das Dich verert;
 Freund, las mir diesen Kum. In mir gelasnen Stunden,
 Die Freunden heilig sind, von Neidern ungestört,
 Wil ich nach Deinem Kum und den Gedanken geizen,
 Daß mich die Zukunft nie für Dich unkentlich macht.
 O welch ein Lob für mich! Dein Beispiel sol mich reizen.
 Freund, geh und lebe wol, Dein Abschied wird beklagt.

Johann Christoph Adelung
 aus Pommern.



Coll. diss. A. 6, misc. 38